Anlässlich der 99. Publikation der Vereinigung Oltner Bücherfreunde

Autor(en): **Bodmer-Gessner, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **6 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-387993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Switzerland for Grossman of New York. What I have seen in the way of colour proofs and some photostats is impressive. I give Mr. Reinhardt my views and the opinions of some booksellers to whom I showed the proofs.

And so it only remains for me to add a postscript on bibles and the bible in court, to collect my car and to take an armful of books and papers as information for drawings to my friend and illustrator Margery Gill.

Sir Francis Meynell's second bible for the Nonesuch Press, mentioned in my letter of December, 1961, is now published from London and New York. This three-volume edition of the authorized version of 1611 includes the long introduction by the translator and is embellished with over one hundred reproductions of cuts by Bernard Salomon originally made for Jean de Tournes. Every point and page is in the Nonesuch tradition first established in 1923 with the publication of John Donne's *Love Poems*.

As to the bible case also referred to in my letter of December, 1961, and again at the beginning of this letter, I've already mentioned that on July 17 judgement was reserved. But it was published in *The Times* on August 1 that Mr. Justice Plowman held that there was copyright in the New English Bible and that the royal prerogative in respect of the printing of bibles did not override the copyright laws. Therefore Eyre & Spottiswoode, the Queen's printers, had no rights in the new bible produced by Oxford and Cambridge Universities.

VERENA BODMER-GESSNER (ZÜRICH)

ANLÄSSLICH DER 99. PUBLIKATION DER VEREINIGUNG OLTNER BÜCHERFREUNDE[1]

Die Schweiz ist nicht nur das zeitungsreichste Land Europas, sondern auch mit Verlagen reich gesegnet. So zählt der Schweizerische Buchhändler- und Verlegerverband rund 100 sogenannte große Verlage zu seinen Mitgliedern, wozu noch etwa 150 «kleine» Verleger gerechnet werden müssen, darunter solche, welche jedes Jahr nur eine oder einige wenige Neuerscheinungen auf den Markt bringen. Dann gibt es noch ein knappes Dutzend Büchergilden und ähnliche Organisationen, unter denen die Büchergilde Gutenberg zu den größten zählt. Dazu kommen noch die umfangreichen Buchimporte aus den Nachbarländern und von andern, weiter entfernten Lieferanten, so daß sich der Schweizer Konsument wahrlich nicht über mangelnde Auswahl beklagen kann. Um so beachtlicher ist es deshalb, wenn ein einzelner Mann, der zudem nur nebenamtlich mit Literatur zu tun hat, es zustande brachte, eine Serie aufzubauen, die sowohl inhaltlich wie buchtechnisch heute allgemeine Anerkennung genießt. Wir meinen die VOB (Vereinigung Oltner Bücherfreunde), gegründet im Frühling 1936 und zu Ende geführt an Pfingsten 1963, das Werk *William Mathesons* in Olten, der nach Erscheinen der 99. Publikation eine neue, etwas anders organisierte Form der Verbreitung seiner schönen Drucke gefunden hat. Auf Grund des Beschlusses der Jahresversammlung vom 11. Juni 1960 wurde die VOB aufgelöst,

[1] Vgl. Rudolph Adolph: Zwanzig Jahre Vereinigung Oltner Bücherfreunde in *Stultifera navis*, 13. Jahrgang, Nr. 3/4, Oktober 1956. Mit 6 Abbildungen.

worauf Matheson im Frühjahr 1963 die «Vereinigung von Freunden der Liebhaberdrucke» gründete, welche 3 Drucke pro Jahr im gleichen Format von 12,5 × 20 cm herausbringen wird. Anläßlich dieser Ablösung möchten wir unsern Lesern noch einmal in Erinnerung rufen, was und auf welche Weise William Matheson dem Leserkreis der VOB alles geboten hat:

In den 27 Jahren ihres Bestehens erschienen 99 «*Publikationen*», beginnend mit dem berühmten Bändchen Nr. 1 von 1936, welches Hermann Hesses «Haus der Träume» enthielt. Diese unvollendete Dichtung fand damals, in den Krisenzeiten, nur schwer Absatz, gehört aber heute zu den bibliophilen Raritäten. Überhaupt erscheinen in Antiquariaten selten Publikationen der VOB und wenn, zu hohen Preisen. Am Anfang waren es nur 33 Bücherfreunde, die ständige Abnehmer der VOB waren und blieben; in den letzten Jahren zählte man jedoch 250 Mitglieder. Auch die 1936–1963 erschienen «*Gaben*», ebenfalls 99 an der Zahl, enthielten zahlreiche Kostbarkeiten. Dazu kamen 4 «*Liebhaberdrucke*», nämlich Urs Martin Strub: «Der Morgenritt» mit Zeichnungen von Gunter Böhmer (der als «Hofillustrator» manche andere Publikation der VOB verschönte), ferner zwei Dschungelgedichte Rudyard Kiplings mit Illustrationen von Ernst Denzler, eine Übersetzung von Châteaubriands «Liebe und Alter» aus der Feder Fritz Ernsts und Hermann Hesses «Über das Alter». Als vierte Kategorie erschienen rund 20 «*Sonderausgaben*», darunter das größte und teuerste Werk: «Tagebuch eines Malers» von Gunter Böhmer, wohl das einzige Werk, das von einem Mäzen in Zürich unterstützt wurde, während sich die andern Ausgaben alle mit Hilfe der Mitgliederbeiträge selber erhalten mußten. Daß William Matheson und seine Frau als Mitarbeiterin keine geringen Opfer brachte, darf heute erwähnt werden.

Zusammenfassend kann er mit Stolz sagen, daß er bisher 106 (zumeist lebende) Autoren berücksichtigte. Ein wichtiger Gesichtspunkt war für den Herausgeber die Absicht, unveröffentlichte oder an sehr abgelegenen Orten erschienene Aufsätze, Novellen, Gedichte und andere Schriften zu erhalten. Bei den «*Publikationen*» sind zudem

Tempelstraße in Patan, Nepal. Zeichnung von Helmut Bibow zu Rudolf Hagelstanges «Reise nach Katmandu», Publikation Nr. 97 der VOB (1962)

12 Erstlingswerke zu verzeichnen; das heißt, 12 Autoren gelangten in der VOB zum ersten Mal an die Öffentlichkeit (wir nennen nur Gertrud Burkhalter, Urs Martin Strub, Flandrina von Salis). 7 weitere «Erstlinge» erschienen bei den «*Gaben*» und haben gerade dort große Freude bereitet. Davon zu unterscheiden sind die Erstveröffentlichungen, das heißt der Druck von unpublizierten Schriften bereits bekannter Schriftsteller. Es sind 72 «Erstveröffentlichungen» bei den «*Publikationen*» zu zählen und 55 bei den «*Gaben*». Die noch verbleibenden Drucke enthalten Erstausgaben in Buchform, nach-

dem die betreffenden Aufsätze vorher in Zeitschriften zerstreut zu lesen gewesen waren.

Wir zählen also zusammen 127 Erstveröffentlichungen bekannter Autoren, was einerseits beweist, welches Vertrauen diese Matheson entgegenbrachten, andrerseits auch, welche Spürnase er bewies, indem er stets die richtigen Texte am Ort ihrer Entstehung entdeckte. Sogar Albert Schweitzer machte freudig mit, indem er vorschlug, daß seine Jugenderinnerungen, welche vorher stets in sehr einfachen Heftchen erschienen waren, nun in der gesucht schönen Ausstattung der VOB gedruckt und verbreitet werden möchten. Unsere Leser werden uns erlauben, statt der nun erhältlichen Gesamtverzeichnisse eine kurze Liste besonders interessanter Stücke in trockener Aufzählung zu bringen, wobei jedes Mitglied der VOB weiß, wieviel ihm manches dieser Bändchen bedeutete und noch bedeutet. Auch die Schreibende, zuerst skeptisch gegenüber den Ankündigungen von Ganzlederbänden (Ausgabe A), Halblederbänden (Ausgabe B) oder bibliophilen Pappbänden (Ausgabe C), zwischen welchen man zu wählen hatte, und dem weißen Zerkall-Bütten mit dem eigenen VOB-Wasserzeichen, wurde durch die Schönheit aller drei Ausgaben bekehrt und weiß nun auch die handschriftlichen Zitate der Autoren oder wenigstens ihre handschriftliche Signatur wohl zu schätzen. Daß ein eingefaßter, gefütterter Schuber tatsächlich seinen Wert behalten kann, zeigt sich im Vergleich mit dem einfachen Preßspanschuber. Über das Batikpapier der Ausgabe C werden wir noch im Zusammenhang mit den Bucheinbänden, die ein besonders erfreuliches Kapitel bilden, zu sprechen haben. Die Auflagen reichten von 100 bis zu 1250 Exemplaren, wurden meist überzeichnet und waren trotz Subskription sehr oft zu klein für die nachträglich einsetzenden Bestellungen auch der Buchhandlungen. Hauptabnehmer aber waren und blieben vorerst die treuen Mitglieder der VOB, heute der «Oltner Liebhaberdrucke».

Und nun einige Beispiele von «*Publikationen*». 1938 erschien Henry Benraths «Paris» als Nr. 3. Bereits im Krieg sandte Hans Carossa die «Schicksale Doktor Bürgers», die 1941 von Karl Schmid illustriert wurden. 1942 schilderte Carl Jacob Burckhardt sein «Gespräch in Peking». Die originelle Anthologie «Solothurner Gedichte aus 7 Jahrhunderten» verdient auch heute noch Beachtung und trägt dem Herstellungsort Rechnung. Daß Cecile Laubers «Musikerbildnisse» den Herausgeber William Matheson besonders ansprachen, ist gut verständlich, ist er doch selber ein großer Musikkenner. Martin Bodmers Studie über Conrad Ferdinand Meyer gehört wie Eduard Korrodis «Erlebte Literatur» zu den kritischen Schriften, die, etwas weniger zahlreich vertreten als die erzählenden, gerade den anspruchsvollen Leser fesseln. Von Friedrich Dürrenmatt erschien 1949 «Pilatus», von Rudolf Alexander Schröder, Gotthard Jedlicka, Werner Weber und Karl Kerényi Studien über ihnen naheliegende Themen literarischer oder religiöser Art. Ernst Jünger, Werner Bergengruen, Gerd Gaiser, Meinrad Inglin, Rudolf Pannwitz, Edzard Schaper, Rudolf Hagelstange steuerten Erzählungen bei. Karl Jaspers' Schrift «Wo stehen wir heute?» bewegte manchen Leser tief. Nr. 98 und 99 der «*Publikationen*» waren Ärzten gewidmet und stammten von Max Rychner und Hermann Hesse, (welcher noch kurz vor seinem Tode diesen Beitrag lieferte).

Bei den «*Gaben*» entdecken wir in der Liste unter anderem Hans Schumacher, H. Helmerking, Carl Seelig, Karl Schmid, Fritz Strich und Otto Basler. Albert Bettex tat 1957 einen «Blick in eine große Büchersammlung», nämlich diejenige von Richard Doetsch-Benziger. Eine besonders beliebte Sammlung von Gedichten erschien 1950: Karl Heinrich Waggerl band sein «Heiteres Herbarium» in der Original-Handschrift mit je einem Original-Aquarell selber in Oasenziegenleder! Von William Matheson selber besitzen wir «Erlebnisse eines Enthu-

siasten» (1945) und «Vom Brunnen des Lebens» (1955), worin sich uns seine Geisteswelt und seine innige Beziehung zu Dichtern und ihrem Werk offenbaren. Hoffen wir, daß er als 100. *Publikation* ein Fazit seines Lebenswerkes ziehen wird. Wir möchten auch daran erinnern, daß er in Olten 25 Goethe-Feiern veranstaltete, die bis 1961 einen wahren Höhepunkt für Mitglieder und Gäste bedeuteten, lud Matheson doch stets erste Kenner für die Festvorträge ein, denen bis 300 Zuhörer beiwohnten, nicht zuletzt, weil auch erstklassige Musik von berühmten Formationen geboten wurde.

Der Erfolg der über 200 Veröffentlichungen der VOB so verschiedenen Inhaltes ist nicht zuletzt darin zu suchen, daß die Vereinigung immer wertvolle, niemals aber nur modische Erzeugnisse etwa nach der Art der sich heute breitmachenden Littérature noire vermittelte. Was erfreute, beglückte, begeisterte, befreite und erhob, war Matheson eben recht, schön gedruckt und gebunden verkauft zu werden. In seiner Bibliothek finden sich zahlreiche Manuskripte, Autographen und Widmungen von Gedichten, Bänden und Bildern, die sein Wirken ebenfalls widerspiegeln. Von Maria Waser bis zu Ernst Jünger gewann er Freunde, die gerne ihren Beitrag an die VOB leisteten, da hier eine Bibliophilie gepflegt wurde, die nicht auf Superluxus- und Mammutbände ausging, sondern in Bändchen, wenig größer als die Inselbändchen, eine Welt des Geistes, des Gemütes und der Schönheit errichtete. Daß manche Nummern auch wissenschaftlichen Wert besaßen, zeigt sich zum Beispiel bei Jacob Burckhardts «Schmuckeli», das dieser 1849 im Intelligenz-Blatt der Stadt Basel veröffentlichte und dessen Autorschaft von Werner Kaegi für die VOB 1956 neu entdeckt wurde. Daß auch Religiöses beachtet wurde, beweisen Rudolf Alexander Schröders Aufsatz «Der Christ in der geistigen Krise der Gegenwart» und seine «Parabeln aus den Evangelien».

Wir möchten zum Schluß auch daran erinnern, daß die Einbände von Hugo Peller, Solothurn, schon mehrmals prämiiert und mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurden[2]. Besonders reizvoll bleiben die Batikmodeldrucke für die Überzugspapiere, die von Fachlehrer Kretz und später von seinen Nachfolgerinnen Verena Scherrer und Suzy Tenet, Basel, hergestellt wurden.

So dürfen wir ruhig behaupten, daß dieses Einmannunternehmen, zwar von einem Vorstand unterstützt, in seiner Art einzig dasteht. Ohne Zweifel wird die «Vereinigung von Freunden der Liebhaberdrucke», welche im Sommer 1963 die VOB abgelöst hat, alles daransetzen, ihren verehrten Initianten, William Matheson, weiterhin zu fördern. Der Gewinn liegt eindeutig bei den Leserinnen und Lesern[3].

---

[2] Vgl. A. Hagmann, Riehen: Der Buchbinder Hugo Peller, Solothurn. Schweiz. Gutenbergmuseum, Jahrgang 46, 4, 1960, S. 187.

[3] Als Nr. 1 erschien im Herbst 1963 die frühe Erzählung «Sturm» von Ernst Jünger. Werke von Hans Leip und Max Mumenthaler sind als Nr. 2 beziehungsweise Nr. 3 in Vorbereitung.